



Häufig gestellte Fragen im
Nachwuchssport

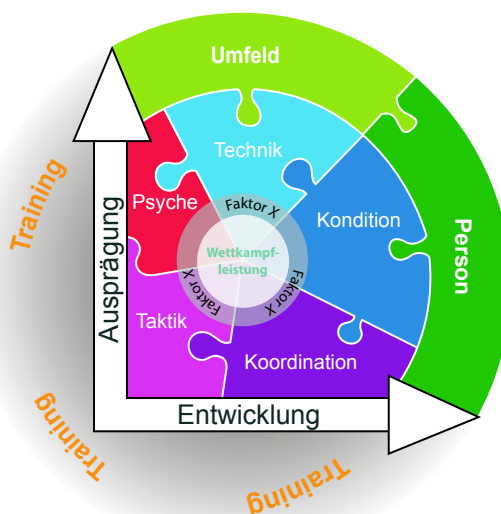
Was heißt denn hier Talent?

Geschrieben von Antje Hoffmann

Ein „Top-Talent“ feiert seinen ersten ATP-Sieg im Tennis, eine Wirtschaftsvereinigung zeichnet „herausragende Talente mit Engagement“ aus, in Casting-Shows wird nach dem „Supertalent“ gesucht, Kinder- und Jugendtrainer schätzen oftmals auf der Grundlage ihrer Erfahrung, ihres Trainer-Auges, ein, ob ein Sportler talentiert oder untalentiert ist. Im Alltag und auch in der Sportwissenschaft und -praxis wird der Begriff „Talent“ sehr oft und wie selbstverständlich verwendet. In den Medien ist in diesem Zusammenhang auch oft von Wunderkindern oder Überfliegern die Rede. Aber verstehen alle dasselbe unter Talent? Was macht ein Talent aus? Ab wann und woran kann ich einschätzen, ob mein Sportler talentiert ist?

Talent ist nicht mit Leistungsauffälligkeit oder überdurchschnittlichen Wettkampfergebnissen gleichzusetzen. Ein Nachwuchsathlet verfügt über Talent oder Potenzial, wenn er die konditionellen, psychischen, kognitiv-taktischen, koordinativen und technischen „Rohmaterialien“ für spätere Spitzenleistungen mitbringt. Zudem braucht er die Bereitschaft, diese langfristig zu entwickeln und muss je nach Sportart über entsprechende körperbauliche Voraussetzungen verfügen, um im Elitebereich erfolgreich sein zu können. Allerdings können überdurchschnittliche Begabungen auch in diesem Stadium verbleiben – umgangssprachlich spricht man vom „ewigen Talent“. Um Begabungen in Spitzenleistungen zu „verwandeln“, bedarf es eines systematischen langjährigen Trainings und eines gesteuerten Talententwicklungsprozesses. Bestimmte Umfeldfaktoren, wie z. B. die elterliche Unterstützung, das Sportsystem aber auch der Wohnort, man denke an Wintersportstätten, können diesen Prozess positiv oder negativ beeinflussen und damit die Entwicklung beschleunigen, bremsen oder gar verhindern.

Nicht alle Merkmale, die eine hohe Wettkampfleistung beeinflussen, sind direkt erkennbar. Es gibt Sportler, die trotz (noch) nicht hoch ausgeprägter Leistungsvoraussetzungen eine überdurchschnittliche Wettkampfleistung erreichen, also „aus wenig viel machen“. Dies wird auch als Utilisation oder Ausnutzungsgrad bezeichnet, im Talentpuzzle ist der Einfluss als Faktor X dargestellt. Eine Annahme ist, dass solche Sportler über ein höheres Potenzial verfügen, da die noch nicht ausgeprägten Leistungsvoraussetzungen eine große Reserve für die weitere Entwicklung bieten.



Das Potenzial oder Talent eines Nachwuchsathleten kann nie allein durch das Niveau eines Puzzleteils (d. h. eines Talentmerkmals oder der Wettkampfleistung) beurteilt werden. Die Bedeutung der Merkmale und Faktoren ist von Sportart zu Sportart unterschiedlich. Selbst in einer Sportart können Nachwuchssportler mit unterschiedlicher „Zusammensetzung“ des Puzzles später erfolgreich sein. Auch juvenile Wettkampferfolge sind lediglich Momentaufnahmen und ihr Ausbleiben sollte kein Ausschlusskriterium in der Talentauswahl darstellen. Erst die Betrachtung der aktuellen Ausprägung und der Entwicklung möglichst aller Merkmale, der Wettkampfleistung und des Trainings, ermöglicht eine Abschätzung des Entwicklungspotenzials eines Nachwuchsathleten, also dessen Talent. Vor oder während der Pubertät ist eine zuverlässige Einschätzung des Potenzials für Spitzenleistungen nicht möglich. Je näher der Auswahlzeitpunkt am Hochleistungsalter liegt, desto präzisere Prognosen über die Leistungsentwicklung können erfolgen. Das sollte bei allen Auswahl- und Fördermaßnahmen bedacht werden.

Zwischen der körperlichen und der Leistungsentwicklung besteht ein großer Zusammenhang. Je größer und biologisch reifer ein Athlet ist, desto größere Vorteile bringt er für eine Vielzahl von motorischen Aufgaben mit. Die körperliche und auch psychische Entwicklung verläuft jedoch individuell sehr unterschiedlich und ist sehr stark durch den Zeitpunkt der Pubertät geprägt. Deshalb sind einmalige Talentsichtungsmaßnahmen nicht sinnvoll. Den größten Einfluss auf die körperliche Leistungsfähigkeit übt Training aus, d. h. ein Athlet mit vielen absolvierten Trainingsstunden bzw. hochwertiger Trainingsqualität wird mit großer Wahrscheinlichkeit in der Lage sein, kurzfristig höhere Leistungen zu erzielen ohne notwendigerweise mehr Potenzial für Spitzenleistungen zu besitzen.

FAQ, die Dir zu jedem Puzzleteil Antworten liefern

- „Technisch eine Augenweide!“ Wie kann ich die Technik objektiv und systematisch beurteilen?
- Was versteht man eigentlich unter Schnelligkeit?
- Wie kann ich Schnelligkeitsvoraussetzungen meiner Athleten beurteilen?
- Plyometrie im Nachwuchstraining? Schneller werden durch reaktive Sprünge!
- Ist es sinnvoll, gezielt die Ausdauer mit Kindern zu trainieren?
- Was muss ich beachten, wenn ich die anaerobe Ausdauerleistungsfähigkeit meiner Athleten entwickeln will?“
- Wie sollte ich das Krafttraining im Kindes- und Jugendalter gestalten?
- Wie führe ich das Langhanteltraining bei Kindern und Jugendlichen ein?
- Kann man die Antizipationsfähigkeit mit Videotraining und Ballwurfmaschinen verbessern?
- Mit Köpfchen zum Erfolg! Woher weiß ich, welche psychischen Faktoren in meiner Sportart entscheidend sind?
- Allgemein oder speziell? Warum auch Schwimmer laufen müssen.
- Können Umfeldbedingungen die Leistung beeinflussen?
Wenn ja, wie kann ich sie verbessern?
- Herkulesaufgabe Talentauswahlkonzept? Wir brauchen einen Plan, mit dem wir das Potenzial systematisch und fundiert beurteilen können.
- Mein Sportler ist der Kleinste in der Trainingsgruppe. Ist er ungeeignet für die Sportart?
- Großer Aufwand, wenig Ertrag? Mit Trainings- und Leistungsdaten die Entwicklung meiner Athleten dokumentieren?
- Erfolgreicher Junior = Olympionik?
Wie wichtig sind Wettkampferfolge im Jugend- und Juniorealter?

Weiterführende Literatur

- Buekers, M., Borry, P. & Rowe, P. (2015). Talent in sports. Some reflections about the search for future champions. *Movement & Sport Sciences - Science & Motricité*, 88, 3-12.
- Hohmann, A. (2009). Entwicklung sportlicher Talente an sportbetonten Schulen. Schwimmen. Leichtathletik. Handball. Petersberg: Michael Imhof.
- Lidor, R., Côté, J. & Hackfort, D. (2009). ISSP Position Stand: To test or not to test? The use of physical skill tests in talent detection and in early phases of sport development. *International Journal of Sport and Exercise Psychology*, 7 (2), 131-146.
- Meylan, C. & Cronin, J. B. (2014). Talent identification. In R. S. Lloyd & J. L. Oliver (Eds.), *Strength and conditioning for young athletes - science and application* (pp.19-32). London, New York: Routledge.
- Wulff, J., Altmann, K., Walter, N., Fudel, R. & Hoffmann, A. (2016). DELTA. Situationsanalyse. Leipzig: IAT.

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Auf unserer Homepage stehen weitere FAQ zum Download bereit. Unter Literatur findest Du außerdem zahlreiche Studien, die einen Bezug zum Nachwuchsleistungssport haben. Es ist möglich, nach vordefinierten oder eigenen Schlagworten aus über 48.000 Beiträgen der sportartübergreifenden Datenbank Sponet zu recherchieren.

<http://nwls.sport-iat.de>

KONTAKT

Institut für Angewandte Trainingswissenschaft
Fachbereich Nachwuchsleistungssport
Marschnerstraße 29, 04109 Leipzig
Tel.: 0341 4945 168 | Fax: 0341 4945 400 | E-Mail: wulff@iat.uni-leipzig.de
www.sport-iat.de